



**Schlacht von Königgrätz (Ausschnitt aus einem Gemälde von Georg Bleibtreu): Als die siegreichen Preußen Richtung Wien marschierten, stellte die Stadt Wien im Juli 1866 eine provisorische Stadtwache auf.**

## Wiener Stadtwache 1866

**Als preußische Truppen im Juli 1866 in Richtung Wien marschierten, stellte die Gemeinde Wien eine provisorische Stadtwache auf. Die kommunale Wache bestand allerdings nur einen Monat lang.**

Nach der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 marschierten die siegreichen preußischen Truppen am 15. Juli in Niederösterreich und zogen weiter in Richtung Wien. In Wien herrschte Ausnahmezustand. Am Stadtrand wurden militärische Brückenköpfe zur Verteidigung der Stadt errichtet.

Wiens Bürgermeister Dr. Andreas Zelinka und die anderen Stadtverantwortlichen befürchteten, dass die kaiserlichen Truppen wie schon während der Revolution 1848 die Stadt verlassen könnten und mit ihnen die Militärpolizeiwache, die für die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit in Wien zuständig war. Verhandlungen mit Regierungsvertretern wegen einer eventuellen Übernahme der Militär-Polizeiwache als Zivilwache durch die Stadt

Wien führten zu keiner Einigung. Die Permanenzkommission des Wiener Gemeinderats beschloss daher am 10. Juli 1866, rasch eine 2.000 Mann starke provisorische Stadtwache einzurichten. Sie sollte für den Schutz der Person und des Eigentums sowie für die Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit sorgen, wenn bei der drohenden Gefahr die Militärpolizeiwache nicht mehr ausreichen sollte.



**Bürgermeister Andreas Zelinka (Lithografie).**

Nach einem öffentlichen Aufruf (Kundmachungsplakate an

Straßenecken) am 11. Juli wurden innerhalb kurzer Zeit 2.000 Bewerber für die neue Wache rekrutiert. Aufnahmekriterien waren „ein gesunder rüstiger Körperbau“, ein Alter zwischen 28 und 40 Jahren (wurde später auf 50 Jahre angehoben), ein tadelloser Lebenswandel und ein anständiges Benehmen. Außerdem mussten die Bewerber „der deutschen Sprache mächtig sein und die Kenntnis der Ortsverhältnisse besitzen“.

Die Angelobungsformel lautete: „Ich gelobe Gehorsam meinen Vorgesetzten, Dienstbereitwilligkeit zu jeder Stunde, bei Tag und bei Nacht unverzügliche Hilfeleistung bei Unglücksfällen, treue Erfüllung der besonderen Dienstpflichten, Unbestechlichkeit, Verschwiegenheit und Höflichkeit gegen Jedermann.“ Danach erhielten die



**Andreas-Zelinka-Denkmal im Wiener Stadtpark; Ehrengrab am Zentralfriedhof: Der Wiener Bürgermeister richtete 1866 eine Stadtwache und eine Bürgerwehr ein.**

neuen Wachleute eine Legitimationskarte und wurden einem Distrikt zugewiesen. Es wurde ein Organisationsstatut der provisorischen Wiener Stadtwache erlassen.

Die Stadtwachleute erhielten graue Blusen und Hosen. Die Mäntel und Kappen waren gleich jenen der Feuerlöschmannschaft, damit diese Kleidungsstücke bei einer Auflösung der provisorischen Stadtwache für die Löschmannschaft verwendet werden könnten. Bewaffnet waren die Stadtwachleute mit Säbel.

**Mit dem Frieden von Prag** trat am 22. Juli 1866 ein Waffenstillstand in Kraft und die preußischen Truppen zogen innerhalb von drei Wochen aus Niederösterreich ab. Die Gefahr für Wien war gebannt und die Militär-Polizeiwache blieb in Wien. Eine zusätzliche Polizeiwache war nicht nötig und es war geplant, die provisorische Stadtwache wieder aufzulösen. Das hätte aber bedeutet, dass die 2.000 Wachleute wieder arbeitslos geworden wären und für sich und ihre Familien kein Einkommen mehr gehabt hätten. Deshalb verhandelten Mitglieder der Permanenzkommission mit Regierungsvertretern über die Organisation und den Wirkungsbereich einer ständigen Stadtwache, sowie über einen finanziellen Ausgleich. Allerdings wurde die Permanenzkommission aufgelöst. Deshalb wurden die Verhandlungen von der Rechtssektion der Stadt Wien weitergeführt.

Die Stadtwache hätte pro Jahr mehr als 700.000 Gulden an Löhnen gekostet – ein Betrag, den die Stadt nicht aufbringen wollte. Deshalb wollte man den Personalstand auf 649 Männer (600 Wachleute, 49 Führungskräfte) reduzieren. Damit hätten sich die Lohnkosten auf 200.000 Gulden verringert. Außerdem wollte die Stadt für die Finanzierung der Stadtwache einen Nachlass vom Beitrag zum Lokalpolizeifonds, der 252.000 Gulden im Jahr betrug. Mit der Weiterführung der Stadtwache hätte ein Teil der Angehörigen der Militär-Polizeiwache wieder zur Armee zurückgehen können.

Gemeinderat DDr. Johann Ferdinand Schrank von der Fraktion „Äußerste Linke“ schlug vor, die Verordnung vom 14. Jänner 1851 über die

## WIEN 1866

### Bürgerwehr

Wiens Bürgermeister Andreas Zelinka ordnete am 17. Juli 1866 an, zusätzlich zur provisorischen Stadtwache eine nicht uniformierte Bürgerwehr aus Freiwilligen aufzustellen. Nach einem öffentlichen Aufruf am 20. Juli meldeten sich mehr als 4.000 Freiwillige. Auch sie wurden nach dem Abzug der preußischen Truppen aus Niederösterreich nicht mehr benötigt. Die Bürgerwehr wurde wie die provisorische Stadtwache aufgelöst.

Beitragspflicht zur Gewölbewache in den Vorstadtbezirken auf die Stadtwache auszudehnen. Am restlichen Geld sollte der „lang und heißersehnte Wunsch“, eine der Stadt unterstehende Sicherheitswache einzurichten, nicht scheitern.

Polizeiminister Richard Graf Belcredi erteilte mit einem Schreiben vom 5. August 1866 an Bürgermeister Andreas Zelinka der Stadt Wien eine Absage. Die Frage des Fortbestands der Stadtwache habe sich erübrigt, weil die Gefahr weggefallen sei. Sollte die Gemeinde Wien die Stadtwache aus humanitären Gründen ganz oder teilweise aufrechterhalten, dann müsse sie von der Stadt finanziert werden.

Nach einer längeren Debatte beschloss der Wiener Gemeinderat am 7. August 1866, die Stadtwache aufzulösen, den gekündigten Wachleuten den Sold für acht weitere Tage auszubezahlen und sich an das Polizeiministerium zu wenden, um einen eventuellen Abzug der Gesamtkosten vom Beitrag für den Lokalpolizeifonds zu erreichen.

Die großteils aus dem Revolutionsjahr 1848 stammenden Schleppsäbel, mit denen die Stadtwachleute ausgerüstet waren, wurden eingesammelt und in das bürgerliche Zeughaus zurückgebracht. Am 11. August 1866 gab es im „Gasthaus zum Anker“ auf der Wieden ein Abschiedsfest, an dem viele Stadtwachleute teilnahmen.

*Werner Sabitzer*

#### Quellen/Literatur:

*Oberhammer, Hermann: Die Wiener Polizei. 200 Jahre Sicherheit in Österreich. Band 1. Verlag Gerlach & Wiedling, Wien, 1937.*

*Sabitzer, Werner: Lexikon der inneren Sicherheit. Neuer Wissenschaftlicher Verlag, Wien, 2008.*

*Othmar Tuidler, Johannes Rüling: Die Preußen in Niederösterreich 1866. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1966.*

*Abschiedsfest der Stadtwache. Morgen-Post, 13. August 1866, S. 3.*

*Die Stadtwache soll reduziert werden. In: Morgen-Post, 7. August 1866, S. 2.*

*Organisation der Bürgerwehr. In: Morgen-Post, 21. Juli 1866, S. 2.*

*Wiener Gemeinderath (Sitzung vom 7. August). In: Die Presse, 8. August 1866, S. 6-7.*

*Wiener Stadtwache. In: Das Vaterland, 12. Juli 1866, S. 3.*